

von den Hg. eingeführten Sigle des Bertholdschen Lemmas über der Textpassage angegeben; soweit Johannes de Friburgo selbst Autoren zitiert, werden diese in einem eigenen Apparat verifiziert.

A. M.-R.

Synodicon Hispanum, dirigido por Antonio GARCÍA Y GARCÍA, 6: Avila y Segovia, Madrid 1993, Biblioteca de Autores Cristianos, XIX u. 618 S., ISBN 84-7914-117-4. – Erfreulich rasch nach dem die Kirchenversammlungen in Badajoz, Coria-Cáceres und Plasencia behandelnden 5. Band (vgl. DA 49, 651) sind nun auch die Texte bzw. Erwähnungen von Synoden in Avila und Segovia erschienen. Für Avila, Suffraganbistum von Santiago de Compostela, sind zwischen 1358 und 1555/56 acht Synoden bekannt, von denen sich für jene der Jahre 1384, 1481 und 1555/56 die Statutentexte erhalten haben, die hier ediert werden. In dem zum Metropolitansprengel von Toledo gehörenden Segovia lassen sich zwischen 1216 und 1529 zwölf Synoden nachweisen, Beschlüsse liegen vor für jene von 1216, 1325, 1440, 1472, 1478, 1483 und 1529, deren Edition mehr als die Hälfte des Bandes füllt. Vier Indices (Onomástico, Toponímico, Temático und Sistemático) erleichtern die Benützbarkeit dieses hochwillkommenen Arbeitsinstrumentes.

Peter Segl

Mario TEDESCHI, Nicolò dei Tedeschi in Spagna, Revista Española de Derecho Canónico 52 (1995) S. 499–518, verzeichnet die Hss. des Kanonisten Nikolaus de Tudeschis († 1445), die über den spanischen Gesandten beim Konstanzer Konzil Don Diego de Anaya y Maldonado († 1437) an das Bartholomäus-Kolleg und von dort in die Univ.-Bibl. von Salamanca gelangten. Bieten sie nur einen kleinen Ausschnitt aus den Werken des Panormitanus, so enthalten die ebenfalls verzeichneten 109 Inkunabeln in spanischen Bibliotheken praktisch das gesamte gedruckte Werk Tudeschis.

D. J.

Balbino RANO, Las más antiguas reglas conocidas de los Agustinos/as seculares (Hermanos de penitencia o Terciarios), Analecta Augustiniana 57 (1994) S. 35–109, ediert und kommentiert (teilweise in Auszügen) mehrere oberitalienische Überlieferungen des 15. Jh.

C. L.

Denkmäler des Amberger Stadtrechts, 1. Bd.: 1034–1450, bearb. von Johannes LASCHINGER (Bayerische Rechtsquellen 3) München 1994, C. H. Beck, VIII, 40* u. 425 S., 8 Abb., ISBN 3-405-13063-1, DEM 98. – Der analog zu den „Denkmälern des Münchner Stadtrechts“ (1936) formulierte Titel dieser Publikation verweist auf die Wiederaufnahme einer leider in den 30er Jahren abgebrochenen Reihe der Kommission für bayerische Landesgeschichte, der „Bayerischen Rechtsquellen“. Der vorliegende Band ist um so willkommener, als er einen Beitrag zur Schließung einer empfindlichen Lücke leistet, denn die wissenschaftliche Aufarbeitung der Geschichte Ambergs entspricht keinesfalls Rang und Bedeutung dieser ehemaligen Hauptstadt der Oberpfalz, wie der Bearb. in seinen einleitenden Bemerkungen zum Forschungsstand mit Recht schreibt (S. 8* ff.). Nach einer Beschreibung der zugrundeliegenden, sämtlich im Amberger Stadtarchiv aufbewahrten Archivalien und einer editionstechnischen Vorbemerkung folgen 82 für die Entwicklung der Stadtverfassung relevante Urkunden aus den Jahren 1034 bis 1450, die in der Mehrzahl von römisch-deutschen Königen, bayerischen Her-